

Verblose Direktive

Ref.: Müller (2011)

1. Hintergrund

(1) Konstruktion:

Ein sprachlicher Ausdruck Γ ist eine Konstruktion, wenn (a) und (b) gilt.

- a. Es gibt Evidenz dafür, dass Γ aus kleineren Teilen $\alpha_1 - \alpha_n$ zusammengesetzt ist.
- b. Die formalen oder funktionalen Eigenschaften von Γ können nicht allein auf der Grundlage der Eigenschaften von $\alpha_1 - \alpha_n$ bestimmt werden.

Prototypische Konstruktionen: *Phraseme* (idioms)

Standardannahme in regelbasierten Grammatiken:

1. Γ s, die Konstruktionen sind, gehören ins (mentale) *Lexikon*.
 - Die unvorhersagbaren Eigenschaften von Konstruktionen müssen durch besondere lexikalische Regeln (Chomsky (1980)) oder durch die Postulierung gelisteter syntaktischer Objekte (Di Sciullo & Williams (1987), Jackendoff (1997)) erfasst werden.
2. Γ s, die keine Konstruktionen sind, werden in einem *regelbasierten Teil der Grammatik* generiert.
 - Wenn die Eigenschaften eines sprachlichen Ausdrucks auf der Grundlage der Eigenschaften seiner Teile vorhersagbar sind, dann existiert der sprachliche Ausdruck nicht im Lexikon; vielmehr wird er durch grammatische Regeln (in den strukturaufbauenden Komponenten Morphologie und Syntax) abgeleitet.

Konzeptuelles Problem: Eine uneinheitliche Theorie mit zwei möglichen Quellen für komplexe sprachliche Ausdrücke: Lexikon vs. grammatische Regeln.

Radikale Auswege:

- Die *Rolle von Konstruktionen wird gestärkt* (Jackendoff (1997; 2002), Culicover & Jackendoff (2005)), so dass Konstruktionen das meiste (oder sogar alles) von dem, was traditionell durch regelbasierte Systeme abgeleitet wird, abdecken können (Ackerman & Webelhuth (1998), Goldberg (2003; 2006), Tomasello (2003), neben anderen).
- Die *Rolle von Regeln wird gestärkt*, so dass Regeln das meiste (oder sogar alles) von dem, was üblicherweise durch Bezug auf Konstruktionen erfasst wird, abdecken können.

Behauptung:

- Die Detailanalyse von scheinbaren Konstruktionen ergibt häufig, dass regelbasierte Ansätze letztlich doch erfolgreich sein können, vorausgesetzt, dass grammatische Regeln hinreichend abstrakt sein können.

- Wenn dieses Ergebnis verallgemeinert werden kann, ist die Rolle von Konstruktionen vielleicht minimal: Nur *Morpheme* sind Konstruktionen (und müssen demgemäß im Lexikon abgespeichert werden); alle anderen sprachlichen Ausdrücke werden durch grammatische Regeln in der Morphologie oder in der Syntax abgeleitet.

Doppelte Artikulation: Morpheme als Konstruktionen

Eine zentrale Eigenschaft natürlicher Sprachen (neben *Rekursion*; cf. Chomsky (1957), Hauser et al. (2002), Friederici et al. (2006), Roeper (2007)):

- (2) *Doppelte Artikulation* (Martinet (1964), Eisenberg (2000), Williams (2005)): Sprachliche Ausdrücke sind auf zwei unterschiedlichen Ebenen kodiert: Sie können aufgespalten werden in einerseits minimale Einheiten, die Bedeutung *tragen* (Morpheme), und andererseits minimale Einheiten, die Bedeutung *unterscheiden* (Phoneme).

Doppelte Artikulation stellt sicher, dass diskrete Unendlichkeit auf der Basis eines sehr kleinen Inventars irreduzibler Elemente erreicht werden kann.

Konklusion: Alle Morpheme (die aus mehr als einem Phonem bestehen) sind Konstruktionen, weil die Eigenschaften eines Morphems nicht *vorhergesagt* werden können auf der Grundlage der Eigenschaften seiner Teile, auch wenn grammatische Regeln die Kombination von Phonemen zu Morphemen *beschränken* (Phonologie). Morpheme müssen im Lexikon abgespeichert sein.

Hypothese (vgl. auch Marantz (1998), mit "Wurzel" anstelle von "Morphem"):

Nur Morpheme sind Konstruktionen.

Vorbehalt

- Aus dieser Perspektive muss man argumentieren, dass sowohl *formale*, als auch *interpretative* Eigenschaften scheinbar irregulärer sprachlicher Ausdrücke letztlich doch immer als systematisch erwiesen werden können.

- (3) Techniken für eine *kompositionelle Interpretation von Phrasemen* (vgl. Ruhl (1975), Chomsky (1980), Pesetsky (1985), Gazdar et al. (1985), Everaert (1991), Nunberg et al. (1994), Sailer (2003), Wunderlich (2004) zu unterschiedlichen Ansätzen und Komplikationen):

a. *spill the beans:*

- (i) *spill* heißt 'ausplaudern' im Kontext von *beans*
- (ii) *beans* heißt 'Information' im Kontext von *spill*.

b. *kick the bucket:*

- (i) *kick* kann 'sterben' heißen im Kontext von *bucket*.
- (ii) *bucket* ist ein Expletivum im Kontext eines solchen Verbs *kick* (oder denotiert hier die Identitätsfunktion).
- (iii) *the* ist ein Expletivum im Kontext eines Expletivums (andere Fälle von expletiven Artikeln: Prädikatsnomina).

Fokus: *formale Eigenschaften komplexer sprachliche Ausdrücke* in der deutschen Grammatik, die sich regelbasierten Analysen zu widersetzen scheinen.

Annahme:

- *derivationale minimalistische Grammatik* (Chomsky (1995; 2001; 2008))
 - mit einer *postsyntaktischen phonologischen Realisierung* syntaktischer Köpfe (Distribuierte Morphologie; Halle & Marantz (1993; 1994), Noyer (1992), Halle (1997), Harley & Noyer (2003), Embick & Noyer (2001)).
- (4) *Organisation der Grammatik:*
- a. Lexikon: Liste von (abstrakten) Morphemen, Liste von (konkreten) Vokabularelementen, keine Regeln
 - b. Numeration: Selektion von Morphemen, Anreicherung von Morphemen mit nicht-inhärenten Merkmalen, z.T. Wortbildung
 - c. Syntaktische Derivation: Verkettung (merge), Bewegung (move), Abgleich (agree), z.T. Wortbildung
 - d. Phonologische Realisierung (plus semantische Interpretation)
- (5) *Zwei Typen von Merkmalen, die syntaktische Operationen auslösen* (Heck & Müller (2007); based on Adger (2003), Roberts & Roussou (2002), Sternefeld (2006)):
- a. Strukturaufbauende Merkmale (Randmerkmale, Subkategorisierungsmerkmale) lösen (externe oder interne) Verkettung aus: [●F●]
 - b. Sondenmerkmale (probes) lösen Abgleich aus: [*F*].
- (6) *Ökonomieprinzip:*
Jede syntaktische Operation muss entweder [●F●] oder [*F*] abarbeiten (und löschen).
- (7) *Merkmalsbedingung:*
Ein Merkmal [●F●] oder [*F*] auf einer syntaktischen Kategorie X muss abgearbeitet werden, bevor XP eingebettet werden kann (oder ein finaler Wurzelknoten wird).

2. Verblose Direktive

2.1. Daten

Das Phänomen

Beobachtung (Jacobs (2008)):

Verblose Direktive im Deutschen (die eine “direktional-resultative Prädikation” involvieren) haben Eigenschaften, die sich einer regelbasierten Analyse zu widersetzen scheinen; sie sehen, zumindest auf den ersten Blick, wie klare Fälle von Konstruktionen aus.

- (8) *Adverb-‘mit’-Direktiv-Konstruktion:*
- a. Her mit {dem Geld / dem gestohlenen Geld / dem Geld, das du mir gestohlen hast}!
 - b. Weg mit dem {Krempel / dem alten Krempel / dem alten Krempel auf dem Speicher}!

- c. Nieder mit {den Studiengebühren / den sozialfeindlichen Studiengebühren / den sozialfeindlichen Studiengebühren für Erstsemester}!

(9) *PP-‘mit’-Direktiv-Konstruktion:*

- a. In den Müll mit {diesen Klamotten / diesen geschmacklosen Klamotten / diesen Klamotten von H&M}!
- b. Zur Hölle mit {dieser Regierung / dieser unfähigen Regierung / dieser Regierung, die keines ihrer Versprechen gehalten hat}!

Eine ähnliche Konstruktion

(10) *Adverb-PP-Direktiv-Konstruktion:*

- a. Raus aus {meinem Haus / meinem frisch renovierten Haus}!
- b. Hinein ins {Vergnügen / große Badevergnügen / große Badevergnügen in der Kurtherme Bad Sassendorf}!

Bemerkung:

Ich werde diesen Fall ignorieren, weil er ohne große Probleme mit Hilfe von Ellipse analysiert werden kann.

- (11) a. Geh raus aus meinem Haus!
b. Spring hinein ins Vergnügen!

2.2. Probleme für einen regelbasierten Ansatz

Probleme für einen regelbasierten Ansatz

Dilemma (Jacobs (2008)):

1. Eine Ableitung von *mit*-Direktiv-Konstruktionen über *Ellipse* scheint nicht möglich, weil die Quelle ungrammatisch ist.
2. Eine Ableitung von *mit*-Direktiv-Konstruktionen über *strukturaufbauende Regeln* scheint nicht möglich, weil hierfür unplausible Annahmen notwendig wären.

(12) *‘mit’-Direktiv-Konstruktion:*

- a. Her mit {dem Geld / dem gestohlenen Geld / dem Geld, das du mir gestohlen hast}!
- b. In den Müll mit {diesen Klamotten / diesen geschmacklosen Klamotten / diesen Klamotten von H&M}!

Die Ellipsenanalyse und ihr Scheitern

Jacobs (2008, 26):

“Diese Probleme lassen sich übrigens nicht dadurch aus der Welt schaffen, dass man verblose Direktiva auf zugrundliegende vollständige Sätze zurückführt, indem man ein unhörbares Imperativ-Verb postuliert. Dagegen spricht unter anderem die Inkompatibilität aller in Frage kommenden Verben mit als Thema-Argument interpretierten *mit*-Phrasen.”

(13) *Ellipsenanalyse von Adverb-‘mit’-Direktiven:*

- *Gib (geh, trag, bring, ...) her mit dem Geld!
- *Bring (...) weg mit dem Kreppe!
- *Mach (...) nieder mit den Studiengebühren!

(14) *Ellipsenanalyse von PP-‘mit’-Direktiven:*

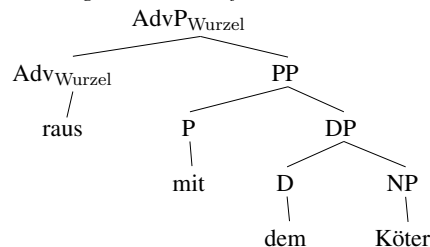
- *Schmeiß (...) in den Müll mit diesen Klamotten!
- *Schick (...) zur Hölle mit dieser Regierung!

Die Analyse über Strukturaufbau

(15) *Lexikalische Einträge:*

- raus: {[Adv], [Wurzel], [•P:mit•]}
- mit: {[P], [•D•], [*dat*]}
- dem: {[D], [dat], [•N•], [*dat*]}
- Köter: {[N], [dat]}

(16) *Eine mögliche Struktur für ‘mit’-Direktive:*



Scheitern der Strukturaufbauanalyse

Vier von Jacobs identifizierte Probleme:

- irreguläres Verhalten von Adverbien bzgl. Subkategorisierung
- Probleme mit Illokutionspotential
- irreguläre Bedeutungszuweisung bei Adverbien
- Probleme mit dem erzwungenen Kopfstatus von Adverbien

Problem 1:

Normalerweise subkategorisieren Adverbien andere Elemente nicht (inkl. PPs). In (17) ist die Wahl von P frei; dies zeigt, dass das Adverb keine Subkategorisierung bzw. Selektion durchführt.

(17) dass Peter {raus auf die Wiese / in den Garten / zur Haltestelle} lief

Problem 2:

In einer kompositionalen Interpretation muss es das Adverb sein, das den *Direktiv-Operator* DIR

beiträgt, der das Illokutionspotential kodiert. Dies ist aber unvereinbar mit der Annahme, dass ein und dasselbe lexikalische Element nicht sowohl lexikalische Bedeutung tragen, als auch die Quelle des Illokutionspotentials sein kann. (Gäbe es hier einen C-Kopf, würde das Problem verschwinden; aber es gibt keinen.)

Problem 3:

Die Interpretation, die dem Adverb zugewiesen werden muss ($\lambda w.[RAUS(w)]$) unterscheidet sich von der Interpretation, die es normalerweise bekommen muss. Intuitiv sollte es aber seine alte Bedeutung auch bei einer Kombination mit der ‘mit’-Phrase weiter tragen.

Problem 4:

Adverbien haben üblicherweise keinen Kopf-Status. (Wenigstens gilt, dass Satzprojektionen normalerweise keine Projektionen von adverbialen Köpfen sind.)

Konklusion (Jacobs (2008)):

Eine konstruktionsbasierte Analyse von ‘mit’-Direktiven wird benötigt.

(18) *raus mit dem Köter*

- Phon: /X mit Y/
- Cat: [U X_{Adv,dir} [PP mit_P Y_{NP,dat}]]
- Sem: DIR_{ill}(sp, adr, [GO-END(x,w) & Y'(x) & X'(w)])

(19) *in den Müll mit den Klamotten*

- Phon: /X mit Y/
- Cat: [U X_{PP,dir} [PP mit_P Y_{NP,dat}]]
- Sem: DIR_{ill}(sp, adr, [GO-END(x,w) & Y'(x) & X'(w)])

Bemerkung:

Diese Analyse umgeht die Probleme in 1–4: Die (ansonsten merkwürdigen) Eigenschaften sind Eigenschaften der *Konstruktion*, nicht Eigenschaften von *lexikalischen Elementen*.

2.3. Analyse

Behauptung:

Eine Ellipsenanalyse ist problemlos verfügbar, wenn man einen etwas abstrakteren Ansatz in der Syntax verfolgt: Man muss die naive Idee aufgeben, dass eine einfache Hinzufügung von lexikalischen Elementen aus einem ‘mit’-Direktiv eine wohlgeformte Kette macht.

Vorschlag:

Die Verb-basierten Paraphrasen, nach denen man bei ‘mit’-Direktiven wie denen in (a) suchen muss, sind nicht die in (b), sondern die in (c).

- Nieder mit den Studiengebühren!
- *Mach(t) (...) nieder mit den Studiengebühren!

- c. Macht(t) (...) die Studiengebühren nieder!
- (21) a. In den Müll mit diesen Klamotten!
 b. *Schmeiß(t) (...) in den Müll mit diesen Klamotten!
 c. Schmeiß(t) (...) die Klamotten in den Müll!
- (22) a. Zum Teufel mit dir!
 b. *Scher zum Teufel mit dir!
 c. Scher dich zum Teufel!

Hypothese:

‘Mit’-Direktive sind das Ergebnis einer die *grammatische Funktion verändernden* Operation, die sich ergibt aus der Hinzufügung eines *Antipassiv*-artigen Kopfs zur verbalen Kategorie v.

Alternative regelbasierte Analyse ohne Diathesenbezug in Wilder (2008):

Zwei abstrakte Elemente: IMP und GO; in Sprachen mit PP-*mit*-DP-Konstruktionen “lizensiert IMP ein leeres Verb GO”.

(23) *Antipassiv-Alternation im Chukchee* (Paläosibirisch; Comrie (1979)):

- a. Yemronə-na qərir-ərkən-in ekək
 Yemron-ERG₁ suchen-PRS-3.SG₁.3.SG₂ Sohn-Abs₂
 ‘Yemron sucht seinen Sohn.’
- b. Yemron ine-lqərir-ərkən (akka-gtə)
 Yemron-Abs₁ APASS-suchen-PRS.3SG₁ (Sohn-DAT)
 ‘Yemron sucht (nach seinem Sohn).’

Generalisierungen (Baker (1988), Bittner & Hale (1996)):

- Ein APASS (Antipassiv-) Morphem kann ans Verb angefügt werden.
- APASS macht die Zuweisung von strukturellem Kasus an ein direktes Objekt (des Absolutivs in Ergativsystemen) unmöglich; das Verb wird intransitiv.
- Das direkte Objekt wird zurückgestuft (‘Demotion’): Es wird entweder weggelassen oder als oblique Phrase realisiert.
- Das Subjekt ist normalerweise nicht betroffen, aber es ändert in Ergativsystemen seinen Kasus: Es trägt dann Absolutiv (weil es kein direktes Objekt mit strukturellem Kasus mehr gibt).

Vorhersage:

Wenn ‘mit’-Direktive Antipassiv-artige Konstruktionen sind, sollte es möglich sein, das zurückgestufte direkte Objekt (also die ‘mit’-Phrase) wegzulassen. Diese Vorhersage wird bestätigt.

(24) *Fehlen einer ‘mit’-Phrasen-Realisierung in Adverb-Kontexten:*

- a. (i) Weg mit dem Krempel!
 (ii) Weg!
 (iii) *Mit dem Krempel!

- b. (i) Nieder mit den Studiengebühren!
 (ii) Nieder!
 (iii) *Mit den Studiengebühren!

(25) *Fehlen einer ‘mit’-Phrasen-Realisierung in PP-Kontexten:*

- a. (i) In den Müll mit diesen Klamotten!
 (ii) In den Müll!
 (iii) *Mit diesen Klamotten!
- b. (i) Zur Hölle mit dieser Regierung!
 (ii) Zur Hölle!
 (iii) *Mit dieser Regierung!

Bemerkung:

Die Konstruktionsanalyse hat nichts über diese Asymmetrien zu sagen; und sie muss zusätzliche Konstruktionen für die (ii)-Beispiele stipulieren.

Aufbau:

- Ein abstraktes *Antipassiv-artiges Morphem* APASS erscheint optional in der Numeration; wenn es da ist, dockt es an v an.
 (Alternative: Es gibt eine APASS-Phrase und V+v-nach-APASS-Bewegung in der Syntax.)
- APASS auf v führt dazu, dass v keinen strukturellen Kasus mehr zuweisen kann; es *absorbiert* [**akk**].
- Das Objekt muss daher als ein *Obliquus* realisiert werden (oder es wird gar nicht realisiert); diejenige Präposition, die zur direktional-resultativen Bedeutung der involvierten Verben passt, ist *mit*.
- In Akkusativsystemen impliziert dann Burzios Generalisierung, dass ein normales externes Argument nicht mehr von v subkategorisiert werden kann (ein Passiv-artiger Effekt). Vorschlag: Als eine Konsequenz von APASS auf v erfolgt eine Verarmung des Subkategorisierungsmerkmals – [*•N•*] auf v wird ein *defektives Merkmal* [*•X•*] (eine allgemeine EPP-Eigenschaft), das nicht ausreicht, um externe Verkettung auszulösen. Damit kann das externe Argument nicht mehr syntaktisch realisiert werden.
- Die morphologische Realisierung aller syntaktischen Kategorien (Funktions- wie Inhaltswörter) findet postsyntaktisch statt (Marantz (1995; 1998)). Vokabularelemente wie *geben*, *bringen*, *machen*, *schmeißen*, *schicken* usw. können nicht in V+v+APASS eingesetzt werden, weil das APASS-Morphem einen Merkmalskontext geschaffen hat, der mit ihren Merkmalen inkompatibel ist (aufgrund des Teilmengsnprinzips). Die Konsequenz ist, dass nur ein *Null-Verb* eingefügt werden kann (oder gar kein Verb).
- Die EPP-Eigenschaft von v ([*•X•*]) löst Bewegung aus: Die Subjektposition Specv muss gefüllt werden. Es bewegt sich das tiefere Element (entgegen der Vorhersage der Minimalitätsbedin-

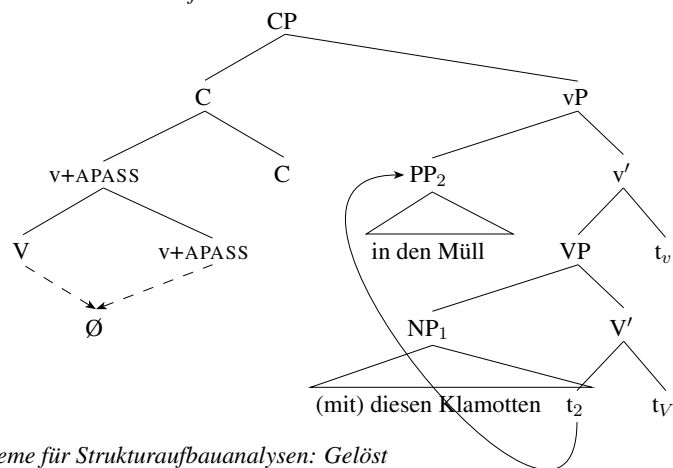
gung); wenn sich das höhere Element (das zurückgestufte Objekt) bewegt, dann ist das defektive Subkategorisierungsmerkmal von v immer noch ausreichend, um eine Verletzung des θ -Kriteriums auszulösen.

(Alternative: Die Objekt-Demotion ist tatsächlich phrasen-strukturell, wie bei Larsons (1988) Analyse von Doppel-Objekt-Konstruktionen. In beiden Ansätzen ist sichergestellt, dass das Objekt nicht nach Specv bewegt werden kann; daher kann es auch nicht Nominativ-Kasus von T erhalten, wie in gewöhnlichen Passivkontexten.)

Die Bewegung des Adverbs bzw. der PP ist somit sehr ähnlich zur *stilistischen Voranstellung* ('stylistic fronting') im Isländischen (gemäß Holmbergs (2000) Analyse).

- APASS löst im Deutschen obligatorische Verb-Zweit-Bewegung (V-nach-C-Bewegung) aus.
- Topikalisierung kann allerdings nicht applizieren, weil diese Operation im Deutschen eine sichtbare Verbform in C erfordert (außer in Gapping-Kontexten).
- Es folgt, dass die resultierenden Strukturen Verb-Erst-Sätze sein müssen, und somit als Imperative oder als Entscheidungsfragen interpretiert werden können (nicht als Deklarativsätze).

(26) Eine neue Struktur für 'mit'-Direktive:



Probleme für Strukturaufbauanalysen: Gelöst

Problem 1:

Normalerweise subkategorisieren Adverbien nicht andere Elemente (inkl. PPs).

Lösung:

In der vorgestellten Analyse subkategorisieren Adverbien nichts.

Problem 2:

Ein und dasselbe lexikalische Element kann nicht sowohl lexikalische Bedeutung und Illokutionspotential haben.

Lösung:

Das Adverb (bzw. die PP) trägt lexikalische Bedeutung. Illokutionspotential ist auf der Satzkatgorie C verankert.

Problem 3:

Die Interpretation, die man dem Adverbial zuweisen muss, unterscheidet sich von der Interpretation, die es normalerweise bekommen muss. Intuitiv sollte es aber seine alte Bedeutung auch bei einer Kombination mit der 'mit'-Phrase weiter tragen.

Lösung:

Die Interpretation des Adverbs (bzw. der PP) ist dieselbe wie in anderen Sätzen.

Problem 4:

Satzprojektionen sind normalerweise nicht Projektionen von adverbialen Köpfen.

Lösung:

Das Adverb (bzw. die PP) projiziert keinen Satz.

Konsequenzen: Externe Argumente

Vorhersage:

In 'mit'-Direktiv-Konstruktionen können externe Argumente überhaupt nicht realisiert werden, ob-
schon externe Argumente an sich im Deutschen in Imperativen optional auftreten können.

Diese Vorhersage wird bestätigt.

- (27) a. Macht (ihr) die Studiengebühren nieder!
b. *Nieder ihr mit den Studiengebühren!
c. *Nieder mit den Studiengebühren von euch!
- (28) a. Schmeiß (du) die Klamotten in den Müll!
b. *In den Müll du die Klamotten!
c. *In den Müll die Klamotten von dir!

Konsequenzen: Satzmodus

Beobachtung:

Nichts in der vorgestellten Analyse erzwingt per se eine Imperativ-Interpretation. Das Einzige, was
gefordert wird, ist, dass der resultierende Satz Verb-Erst-Stellung hat.

Vorhersage:

Wenn nicht weitere Beschränkungen eingeführt werden, sollten 'mit'-Direktive kompatibel sein
sowohl mit einer Interpretation als *Imperativsatz*, als auch mit einer Interpretation als (Ja/Nein-) *In-
terrogativsatz*.

Diese Vorhersage wird bestätigt.

- (29) a. In den Müll mit den Klamotten? (Oder was soll ich damit machen?)
 b. Auf zum Fest?
 c. Also zur Hölle mit ihm?
 d. Also was jetzt: Nieder mit den Studiengebühren oder nicht?

Unter der vorgestellten Analyse folgt dies ohne Weiteres aus der Tatsache, dass 'mit'-Direktive Verb-Erst-Sätze sind. In einer konstruktionsbasierten Analyse muss man demgegenüber die existierenden Konstruktionen duplizieren, und dabei minimal in einer der beiden Mengen die Imperativsemantik zu einer Interrogativsemantik ändern.

Konsequenzen: Syntaktische Aktivität von 'mit'-Direktiven

Vorhersage:

- Der regelbasierte Ansatz sagt voraus, dass, wenn alle Beschränkungen, die sich aus der Analyse ergeben, respektiert werden, 'mit'-Direktive sich genau wie alle anderen syntaktischen Ausdrücke verhalten sollten. Speziell sollten sie für weitere externe und interne Verkettungsoperationen zugänglich sein.
- Der konstruktionsbasierte Ansatz sagt voraus, dass die 'mit'-Direktiv-Konstruktion unzugänglich für weitere syntaktische Operationen sein sollte (es sei denn, man stipuliert Erweiterungen der Analyse, die den Ansatz dann aber nah an einen regelbasierten Ansatz bringen).

Beobachtung:

Die interne Struktur von 'mit'-Direktiven ist zugänglich für weitere syntaktische Operationen. (Vgl. auch Müller, St. (2006) zu Resultativkonstruktionen.)

Modifikation (Jacobs (2006)):

Modifikation von 'mit'-Direktiven funktioniert genau wie in regulären transitiven Sätzen; die Beschränkungen sind identisch. Dies ist ein potentiell Problem für den konstruktionsbasierten Ansatz, und es folgt unmittelbar aus dem regelbasierten Ansatz.

- (30) *Modifikation in transitiven Sätzen:*
- Schmeiß den Krempel weg!
 - Schmeiß den Krempel schnell weg!
 - ?*Schmeiß den Krempel sorgfältig weg!
- (31) *Modifikation in 'mit'-Direktiven:*
- Weg mit dem Krempel!
 - Schnell weg mit dem Krempel!
 - ?*Sorgfältig weg mit dem Krempel!

Bewegung:

In Varietäten des Deutschen, die an sich *P-Stranden* (auf der Basis eines Pronominaladverbs) erlauben, können 'mit'-Direktive (zumindest marginal) auch *P-Stranden* involvieren. Dies ist unter

dem regelbasierten Ansatz erwartet; es ist unerwartet unter dem konstruktionsbasierten Ansatz (der hier in jedem einzelnen Fall noch eine weitere Konstruktion vorsehen müsste).

- (32) *P-Stranden in transitiven Sätzen:*
- Wirf die Klötze da rein!
 - Wirf da die Klötze rein!
- (33) *P-Stranden in 'mit'-Direktiven:*
- Da rein mit den Klötzen!
 - Da mit den Klötzen rein!
- (34) a. Bring den Krempel dahin!
 b. Bring da den Krempel hin!
 c. Dahin mit dem Krempel!
 d. Da mit dem Krempel hin!

Konklusion:

Eine regelbasierte Analyse von 'mit'-Direktiven ist nur so lang problematisch, wie angenommen wird, dass ein Ellipsenansatz naiv sein muss (so dass die bloße Hinzufügung von lexikalischem Material in wohlgeformten Sätzen resultiert). Dagegen erweist sich eine regelbasierte Analyse als unproblematisch, wenn 'mit'-Direktive als vollständige CPs analysiert werden, in deren Kopf ein Verb mit einem hinzugefügten Antipassiv-Morphem steht, dessen phonologische Realisierung null ist, und das Demotion des Objekts auslöst. Damit ist sämtliche Gegenevidenz entkräftet (d.h., Jacobs' vier Probleme). Darüber hinaus sind ohne Zusatzannahmen weitere Effekte ableitbar, über die der konstruktionsbasierte Ansatz wenig zu sagen hat.

Hauptpunkt:

1. Es gibt Evidenz dafür, dass 'mit'-Direktive im Deutschen aus kleineren Einheiten zusammengesetzt sind: *Wortstatus; Zugänglichkeit für syntaktische Regeln, die auf die interne Struktur zugreifen.*
2. Tatsächlich können aber die Eigenschaften von 'mit'-Direktiven allein auf der Grundlage der Eigenschaften der einzelnen lexikalischen Elemente determiniert werden: *Ein regelbasierter Ansatz ist möglich*, und darüber hinaus gut motiviert, weil (a) kompositionelle semantische Interpretation möglich ist, und (b) so syntaktische Effekte vorhergesagt werden, die unter einem konstruktionsbasierten Ansatz geheimnisvoll bleiben müssen.
3. Konklusion: 'mit'-Direktive im Deutschen sind *keine Konstruktionen*.

Literatur

Ackerman, Farrell & Gert Webelhuth (1998): *A Theory of Predicates*. CSLI Publications, Stanford University.
 Adger, David (2003): *Core Syntax*. Oxford University Press, Oxford, New York.

- Baker, Mark (1988): *Incorporation. A Theory of Grammatical Function Changing*. University of Chicago Press, Chicago.
- Bittner, Maria & Ken Hale (1996): The Structural Determination of Case and Agreement, *Linguistic Inquiry* pp. 1–68.
- Chomsky, Noam (1957): *Syntactic Structures*. Mouton, The Hague and Paris.
- Chomsky, Noam (1980): *Rules and Representations*. Blackwell, Oxford.
- Chomsky, Noam (1995): *The Minimalist Program*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Chomsky, Noam (2001): Derivation by Phase. In: M. Kenstowicz, ed., *Ken Hale. A Life in Language*. MIT Press, Cambridge, Mass., pp. 1–52.
- Chomsky, Noam (2008): On Phases. In: R. Freidin, C. Otero & M. L. Zubizarreta, eds., *Foundational Issues in Linguistic Theory*. MIT Press, Cambridge, Mass., pp. 133–166.
- Culicover, Peter & Ray Jackendoff (2005): *Simpler Syntax*. Oxford University Press.
- Di Sciullo, Anna Maria & Edwin Williams (1987): *On the Definition of Word*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Eisenberg, Peter (2000): *Grundriß der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort*. Metzler, Stuttgart.
- Embick, David & Rolf Noyer (2001): Movement Operations after Syntax, *Linguistic Inquiry* 32, 555–595.
- Everaert, Martin (1991): The Lexical Representation of Idioms and the Morphology-Syntax Interface. Ms., Utrecht University.
- Friederici, Angela, Jörg Bahlmann, Stefan Heim, Ricarda Schubotz & Alfred Anwander (2006): The Brain Differentiates Human and Non-Human Grammars: Functional Localization and Structural Connectivity, *PNAS* 103, 2458–2463.
- Gazdar, Gerald, Ewan Klein, Geoffrey Pullum & Ivan Sag (1985): *Generalized Phrase Structure Grammar*. Blackwell, Oxford.
- Goldberg, Adele E. (2003): Constructions: A New Theoretical Approach to Language, *Trends in Cognitive Sciences* 7, 219–224.
- Goldberg, Adele E. (2006): *Constructions at Work*. Oxford University Press, Oxford.
- Halle, Morris (1997): Distributed Morphology: Impoverishment and Fission. In: B. Bruening, Y. Kang & M. McGinnis, eds., *Papers at the Interface*. Vol. 30, MITWPL, pp. 425–449.
- Halle, Morris & Alec Marantz (1993): Distributed Morphology and the Pieces of Inflection. In: K. Hale & S. J. Keyser, eds., *The View from Building 20*. MIT Press, Cambridge, Mass., pp. 111–176.
- Halle, Morris & Alec Marantz (1994): Some Key Features of Distributed Morphology. In: A. Carnie, H. Harley & T. Bures, eds., *Papers on Phonology and Morphology*. Vol. 21 of *MIT Working Papers in Linguistics*, MITWPL, Cambridge, Mass., pp. 275–288.
- Harley, Heidi & Rolf Noyer (2003): Distributed Morphology. In: L. Cheng & R. Sybesma, eds., *The Second GLOT International State-of-the-Article Book*. Mouton de Gruyter, Berlin, pp. 463–496.
- Hauser, Marc, Noam Chomsky & W. Tecumseh Fitch (2002): The Faculty of Language: What Is It, Who Has It, and How Did It Evolve?, *Science* 298, 1569–1579.
- Heck, Fabian & Gereon Müller (2007): Extremely Local Optimization. Proceedings of WECOL 2006. California State University, Fresno.
- Holmberg, Anders (2000): Scandinavian Stylistic Fronting: How Any Category Can Become an Expletive, *Linguistic Inquiry* 31, 445–483.
- Jackendoff, Ray (1997): *The Architecture of the Language Faculty*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Jackendoff, Ray (2002): *Foundations of Language*. Oxford University Press, Oxford and New York.
- Jacobs, Joachim (2006): Ein kleines Skopus-Rätsel für Manfred. In: H.-M. Gärtner, S. Beck, R. Eckardt, R. Musan & B. Stiebels, eds., *Between 40 and 60 Puzzles for Krifka*. ZAS, Berlin.
- Jacobs, Joachim (2008): Wozu Konstruktionen?, *Linguistische Berichte* 213, 3–44.
- Larson, Richard (1988): On the Double Object Construction, *Linguistic Inquiry* 19, 335–391.
- Marantz, Alec (1995): ‘Cat’ as a Phrasal Idiom: Consequences of Late Insertion in Distributed Morphology. Ms., MIT, Cambridge, Mass.
- Marantz, Alec (1998): No Escape from Syntax: Don’t Try Morphological Analysis in the Privacy of Your Own Lexicon. In: A. Dimitriadis, ed., *Proceedings of Penn Linguistics Colloquium 28*. PLC, University of Pennsylvania, Philadelphia.
- Martinet, André (1964): *Elements of General Linguistics*. The University of Chicago Press, Chicago.
- Müller, Gereon (2011): Regeln oder Konstruktionen? Von verblosen Direktiven zur sequentiellen Nominalreduplikation. In: S. Engelberg, A. Holler & K. Proost, eds., *Sprachliches Wissen zwischen Lexikon und Grammatik*. De Gruyter, Berlin, pp. 211–249.
- Müller, Stefan (2006): Phrasal or Lexical Constructions?, *Language* 82(4), 850–883.
- Noyer, Rolf (1992): Features, Positions, and Affixes in Autonomous Morphological Structure. PhD thesis, MIT, Cambridge, Mass.
- Nunberg, Geoffrey, Ivan Sag & Thomas Wasow (1994): Idioms, *Language* 70(3), 491–538.
- Pesetsky, David (1985): Morphology and Logical Form, *Linguistic Inquiry* 16, 193–246.
- Roberts, Ian & Anna Roussou (2002): The Extended Projection Principle as a Condition for the Tense-Dependency. In: P. Svenonius, ed., *Subjects, Expletives, and the EPP*. Benjamins, Amsterdam, pp. 125–156.
- Roeper, Thomas (2007): *The Prims of Grammar*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Ruhl, Charles (1975): ‘Kick the Bucket’ is Not an Idiom. Interfaces 2.4. Washington, DC: Georgetown University.
- Sailer, Manfred (2003): Combinatorial Semantics and Idiomatic Expressions in Head-Driven Phrase Structure Grammar. PhD thesis, Universität Tübingen, <http://w210.ub.uni-tuebingen.de/dbt/volltexte/2003/916/>.
- Sternefeld, Wolfgang (2006): *Syntax*. Stauffenburg, Tübingen. Two volumes.
- Tomasello, Michael (2003): *Constructing a Language. A Usage-Based Theory of Language Acquisition*. Harvard University Press, Cambridge, Mass.
- Wilder, Christopher (2008): The PP-with-DP Construction. In: J. Witkoś & G. Fanselow, eds., *Elements of Slavic and Germanic Grammars: A Comparative View*. Vol. 23 of *Polish Studies in English Language and Linguistics*, Lang, Frankfurt, pp. 235–253.
- Williams, Edwin (2005): What is Beyond Explanatory Adequacy?. Ms., Princeton University.
- Wunderlich, Dieter (2004): Emanzipation der Linguistik in Deutschland. Ein Interview mit Dieter Wunderlich, *Linguistische Berichte* 200, 427–450.